



Die Spät-Renaissance

Kunstgeschichte der europäischen Länder von der Mitte des 16. bis zum
Ende des 18. Jahrhunderts

Ebe, Gustav

Berlin, 1886

c) Dekoration. Kunstgewerbe und Kunstliteratur.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80028)

b) Skulptur und Malerei.

Als Bildhauer wird ein Francis Bird (1667—1731) genannt. Die Monumentalmalerei befand sich in der Nachfolge der Franzosen. Unter Karl II. wird der Neapolitaner Antonio Verrio berufen zur Ausführung grösserer Deckenbilder. Erhalten sind von demselben die manierirten Wandbilder in mehreren Räumen von Burlingtonhouse. James Thornhill (1676—1734) hat verschiedene Altarblätter und Deckengemälde hinterlassen, in Greenwich Hospital, und in der Kuppel der Paulskirche die Geschichten des Apostels Paulus, grau in grau. Besser ist die Porträtmalerei vertreten. Gottfried Kneller aus Lübeck (1648—1723) hat die englischen Paläste und Landsitze mit seinen Bildern angefüllt. Dieselben sind von schönem Kolorit, naturwahr und fleissig durchgeführt, aber in einer gewissen theatralischen Manier. Die Porträts seines jüngeren Zeitgenossen Jonathan Richardson sind tüchtiger. Auch Joseph Highmore ist als Porträtmaler von Bedeutung.

c) Dekoration, Kunstgewerbe und Kunstlitteratur.

Der englischen Kunststecher sind nur wenige. C. de Moelder, am Ende des 17. Jahrhunderts, hat im Genre Louis XIV. Vorlagen für Goldschmiede gestochen unter dem Titel: *Proper Ornaments to be Engraved on Plate etc.* Aehnliches, J. B. Herbst um 1710. Von Buttler Linell, Ornamentzeichner, eine Karosse für die Königin von England. J. Tijou arbeitete um 1720 und von ihm ist ein Werk, betitelt: *Nouveau Livre de Serrurerie de composition anglaise, contenant plusieurs desseins pour les maisons royales et pour celles de personnes de qualité et particulières, les quelles ont été exécutées à Londres.*

Um 1700 beginnt ein Töpfer aus Staffordshire die Fabrikation der feinen Fayence, indem er gebrannten schwarzen Feuerstein unter den Pfeifenthon mischt, aber die Glasur bleibt noch der alte Bleiglanz. Erst später entwickelte sich hieraus das Wedgwoodgeschirr.

Die Kunstlitteratur beginnt sich mit dem Griechischen zu beschäftigen, wenn auch nur im Allgemeinen und ohne nähere Erforschung der Monumente. Francis Vernon, *Letter on Greece*. *Philosoph. Trans. London* 1675. — Spon et Wheler, *Voyage en Grece*, Amsterdam 1676. 12. Der Palladio wird neu aufgelegt. Palladio, A. *The architecture. In four books containing a short treatise of the five ordres and the most necessary observations concerning all*

sorts of building. London 1721. Der «Vitruvius Britannicus» von Colin Campbell wirkte in demselben Sinne.

Die Reise des Ritters Chardin in Persien und anderen Gegenden des Orients, von Paris bis Ispahan, erschien London 1686, diente vorläufig, wie auch die Reisebeschreibung über Griechenland, nur zur Befriedigung der Neugierde.

Mit der Aufnahme und Publikation zeitgenössischer Bauten scheint man sich nicht sehr beschäftigt zu haben; dagegen nimmt das Prähistorische und Mittelalterliche die Aufmerksamkeit in Anspruch. D. Stukely, *A description of Abury*, London 1722. — W. Charleton, *Chorea Gigantum or the most famous antiquity of Great Britain, vulgarly called Stone-Henge, standing on Salisbury-Plain restored to the Danes*. London 1725. Fol. — J. Webb, *A vindication of Stone-Heng restored in which the orders and rules of architecture observed by the ancient Romans are discussed*. London 1725. Fol. — Inigo Jones. *The most notable antiquity of Great-Britain vulgarly called Stone-Heng on Salisbury-Plain restored*, London 1725. Fol. Dann Mittelalterliches betreffend: Torre, J., *The antiquities of York city*, 1719 in 8^o, und Leland, *Itinerary of Great-Britain*, Oxford, 1710. 9 vol. 8^o.

3. Die Nachfolge des Borromini in Spanien, der churriguereske Stil, und das Eindringen der französischen Klassik, von 1649 bis 1750.

Der lange Zeitraum eines Jahrhunderts spanischer Kunstentwicklung, von der Mitte des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, umfasst drei in sich sehr verschiedene Stilphasen; die aber wegen ihrer gemeinsamen Abhängigkeit von dem italienischen borrominesken Barock und gleichzeitig von dem klassischen Barock der Franzosen am besten im Zusammenhange und an dieser Stelle geschildert werden; obgleich die letzten Jahrzehnte der Periode bereits dem Zopfstile erster Phase angehören, und sogar schon den Uebergang zum späteren klassizirenden Zopfstile bilden. Die politischen und litterarischen Verhältnisse Spaniens bereiten auch diesmal die Stilwandlungen vor, oder gehen mit denselben parallel. Unter Philipp IV. und seinem Minister, dem Herzog von Olivarez, der später seinem Neffen Luis de Haro weichen musste, ist der Zusammenhang mit Italien noch sehr stark; aber durch die wiederholten Kriege mit Frankreich bereitet sich allmählich das französische Uebergewicht vor. Luis de Haro schloss endlich 1659 den pyrenäischen Frieden mit Frankreich, unter